

Wertvolle Lebenserfahrung weitergeben

Neu sind in Liechtenstein auch Ehrenamtliche in der Bewährungshilfe tätig. Die Erfahrungen sind bislang durchwegs positiv.

Von Bettina Stahl-Frick

Schaan. – Straffällig gewordene Menschen stehen am Rande und ausserhalb der Gesellschaft. Ein Neustart ist erschwert und scheitert oft wieder. Die Gesellschaft rückt ab und die Kluft zwischen den nun randständigen Straffälligen und der Gesellschaft wird grösser. Das ist letztlich eine Situation, die niemanden zufrieden stellen kann – weder den Straftäter noch die Gesellschaft.

Der Bewährungshelfer soll eine Brücke über diese Kluft bauen, indem er bemüht ist, den Straffälligen wieder auf den richtigen Weg zu bringen, um ihn oder sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Seit 2003 gibt es diese Hilfe in Liechtenstein und seit fünf Jahren nimmt sich hierzulande Josef Köck dieser Aufgabe an. Gemeinsam mit zwei weiteren Fachpersonen hat er in diesen Jahren unzählige Menschen beraten, unterstützt und begleitet. Nun arbeitet er seit einem Jahr intensiv daran, um geeignete ehrenamtliche Bewährungshelfer zu gewinnen, die Klienten auf dem Weg aus ihrer Krise begleiten. Drei Ehrenamtliche wurden nun Anfang Jahr eingeschult. Gestern trafen sich die drei mit weit-

eren Ehrenamtlichen aus Vorarlberg und Baden-Württemberg zu einem Seminar. An zwei Nachmittagen steht das Thema Gesprächsführung in der Bewährungshilfe im Zentrum. Nicht zu vergessen ist aber auch der fachliche Austausch unter ihnen, der jeden Einzelnen bereichert.

Aus Dankbarkeit

Eine der zwölf Seminarteilnehmer ist Evelyne Feger. Sie betreut seit April eine Klientin aus Liechtenstein. «Ich habe selbst einmal in einer persönlichen Krise gesteckt», erzählt sie. Aussenstehende Helfer hätten sie in dieser schwierigen Zeit unterstützt – «bis es mir wieder gutging», sagt sie. Aus Dankbarkeit möchte sie diese Hilfe nun weitergeben und hat sich deshalb entschieden, ehrenamtlich als Bewährungshelferin tätig zu sein. Ihre Ausbildung zur Transaktionsanalytikerin gibt ihr dabei wichtiges Hintergrundwissen.

Auch Arno Brändle gehört zur der Ehrenamtlichen-Gruppe in Liechtenstein. Als Oberschullehrer interessierte es ihn, auch im Bereich der Bewährungshilfe tätig zu sein. Auch er betreut seit April eine Klientin in Liechtenstein. «Das Konzept der ehrenamtlichen Arbeit in der Bewährungshilfe ist schlüssig und hat sich bislang bewährt», sagt er. Die Klienten würde die Hilfe sehr schnell annehmen – «weil sie sich sicher sein können, dass sich da auch wirklich jemand für sie interessiert.» Denn für Geld macht es niemand der Ehrenamtlichen – ausser einer monatlichen Aufwandsabgeltung von 150 Franken gibt es kein Geld. Ihr eigentlicher Lohn ist den Ehrenamtlichen aber auch viel mehr wert: Die Fortschritte ihrer Klienten.

Abgrenzen lernen

Reflektiertheit, hohe Flexibilität, Einfühlungsvermögen und Beziehungsfähigkeit – dies sind Eigenschaften, welche die Ehrenamtlichen besitzen sollten. Geschult werden sie von Fachmann Josef Köck: «In Blockkursen werden die Interessierten über rechtliche Grundkenntnisse in-



Bildeten sich im Bereich der Kommunikation weiter: Die drei ehrenamtlichen Bewährungshelfer Arno Brändle, Tamara Stupp und Evelyne Feger mit Bewährungshelfer Josef Köck (v. l.).

Bild Elma Korac

formiert, über Bestimmungen des Strafgesetzbuches, über fachliche Standards, über Abläufe wie beispielsweise die Berichtspflicht und sie erhalten einen Einblick in die praktische Bewährungshilfe.»

Ausserdem treffen sich die drei Ehrenamtlichen in Liechtenstein monatlich einmal, um die Betreuung zu besprechen. Zwischendurch wird sich auch telefonisch untereinander mit Ratschlägen ausgeholfen. «Ein grosser Rückhalt ist, dass wir uns auch jederzeit an Josef Köck wenden können», sind sich Evelyne Feger und Arno Brändle einig. Dass diese Unterstützung sehr wichtig ist, dessen ist sich der Geschäftsstellenleiter und Bewährungshelfer Josef Köck be-

wusst. «Ein grosses Thema für die Ehrenamtlichen ist beispielsweise, dass sie sich abzugrenzen lernen», sagt Josef Köck. «Die Probleme dürfen ihnen nicht zu nahe gehen.» Josef Köck macht den Ehrenamtlichen aber nicht nur dies immer wieder bewusst, er gibt ihnen auch konkrete Ideen und Vorschläge für ihre Betreuung mit auf den Weg.

Beitrag zu sicherem Leben

Bislang haben die Ehrenamtlichen wie auch Josef Köck nur gute Erfahrungen mit dieser Art von Betreuung gemacht. «Es ist schön, zu sehen, wie wertvoll für Menschen in Krisen die Lebenserfahrung anderer sein kann», sagt Josef Köck. Und mit

seiner professionellen Begleitung ist er überzeugt, dass auch die Ehrenamtlichen einen Beitrag zu einem sicheren, kriminalfreien Leben in Liechtenstein leisten. Auch ist es ein Beitrag zur Volkswirtschaft. Schliesslich generieren Verbrechen Kosten. Doch genau diese fallen weg, wenn es gelingt, Straftäter erfolgreich in die Gesellschaft zu reintegrieren.

Ganz allgemein sei die Bewährungshilfe Liechtenstein auf gutem Weg, sagt Josef Köck. Zu diesem Erfolg trage auch die gute Zusammenarbeit mit dem Landgericht und der Staatsanwaltschaft bei. «Für die Zukunft bin ich sehr positiv gestimmt», so der Geschäftsstellenleiter.

Ehrenamtliche gesucht

Derzeit sind es drei Ehrenamtliche, die in Liechtenstein in der Bewährungshilfe tätig sind. Ein Team mit sechs Personen wäre aus Sicht des Fachmannes Josef Köck ideal. Wer sich für dieses Ehrenamt also interessiert, kann sich bei ihm unter der Telefonnummer +423 231 13 70 oder per E-Mail unter josef.koeck@bewaehrungshilfe.li melden.